

I. Epoche des Mittelalters

nach der Stadterweiterung ebenfalls als Thurm stehen geblieben und dieser um 1400 Krumbleins, später Muggenthaler-, Larosee- und Polizeithurm genannt worden, bis er (1842) weichen musste. An der Südseite erhob sich das Sendlingerthor bei dem sog. Piiiffinihause an der Mündung des Bindermarktes und der Rosengasse in die Sendlingerstrasse, später Piitrich-, Blauenten- und Ruffinithurm genannt und 1808 abgebrochen; und an der Westseite das obere oder Neuhauserthor, am Ende der Kaufingerstrasse. Schon 1300 trägt dieses den Patriziernamen Cluifringer-Thor, von welcher Familie der Kaufingerstrasse die Bezeichnung bis auf diesen Tag geblieben ist; 1481 ward der Thorthurm erneuert und mit Gemälden bedeckt, sowie er noch jetzt im Modell am Hause Nr. 21 der Kaufingerstrasse zu sehen ist, 1807 aber abgebrochen. Die innere Gestaltung der Stadt war, da die vier Hauptthore der zwei sich rechtwinklich schneidenden Hauptstrassen entsprechend paarweise sich annähernd gegenüberstanden, im Allgemeinen die, dass sich vier Häuserquadranten bildeten, durch kleine krumme Gassen gegliedert, während innerhalb des stlichen Thores (Thal- burgthores) ein Marktplatz freigelassen war. Die Häuser können nur höchst unansehnlich gewesen sein; Holzbau oder Fachwerk, mit Schindeln gedeckt, mit Freitreppen wie mit hölzernen Lauben (Altanen) an der Fronte, und an sich höchst unansehnlich, abgesehen davon, dass ein unterschiedloses Nebeneinander von Wohngebäuden und Magazinen, Scheunen und Stallungenusserlich keinen städtischen Eindruck machen konnte. Die Anlage von Düngrästen an der Strasse erhöhte den dorffartigen Charakter noch mehr, und die gewerbliche Basis der Bevölkerung im Gegensatz zur ländlichen eines Bauerndorfes usserte sich wohl nur darin, dass die Gebäude enger aneinandergeschlossen und abwechselnd durch Vordach und „Fuhrschuss“ (ein vortretendes Ladenfenster) ausgezeichnet waren. Der Aufschwung Münchens vollzog sich aber so rasch, dass der größte Stadtumfang, welchen wir nach Heinrich dem Löwen den der leoninischen Stadt nennen dürfen, schon nach einem halben Jahrhundert nicht mehr genügt, indem sich den vier Thoren entsprechend und selbst seitab von denselben die Vorstädte in förmlichen Strassenlinien anschlossen. Namentlich hatten sich das Thal, die Schwabingergasse, die Sendlingergasse und die Neuhausergasse als Verlängerungen der Hauptstrassen des Innern an den Landstrassen hingezogen. Zuzug und Erweiterung wurden aber doppelt lebhaft, als nach der Theilung des Landes in Ober- und Niederbayern 1255 für Ludwig den Strengen die bisherige Residenz zu Landshut verloren ging, und dieser Herzog sich entschloss, seinen Sitz in München aufzuschlagen. Die Anlage der nachmals „Alte Veste“ genannten Burg an der Burggasse, jetzt in mannigfachem Umbau als „Alter Hof“ noch erhalten, dürfte, wenn auch der Hauptbau innerhalb der alten Umfriedung lag, doch durch eine Anzahl von